

Gedanken zum Wochenspruch:

Was würde geschehen, wenn sie alle kämen?

Die Geplagten
und die sich selber plagen?

Die Gehetzten
und die, die sich selber hetzen?

Die Verbogenen
und die sich selber verbiegen?

Was würde geschehen,
wenn sie wirklich alle kämen?

Wenn man die, die diese Worte weitergeben,
beim Wort nähme und einzukehren begehrte
in die Gemeinschaft der Glaubenden?

Hätten wir den Raum, sie aufzunehmen?
Ich denke nicht an die Zimmergröße,
sondern an die Herzensgröße.

Wäre unser Fassungsvermögen weit genug
oder würden die Geladenen zurückschrecken
vor der Enge des Geistes und der Moral,
die ihnen aus unserer Mitte entgegenschlägt?

Ist alles zu reichlich – oder zu knapp bemessen,
um einer beladenen Welt Raum geben zu können?

Und - hätten wir Zeit, zuzuhören,
wenn sie kämen,
um ihren Kummer vom Herzen zu reden,
und – hätten wir das lösende Wort?

Peter Klever

Der Predigttext:

„Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dieses den Weisen und Klugen verheimlicht hast und hast es den Unmündigen offenbart.

Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen.

Alles ist mir übergeben von meinem Vater; und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will.

Kommt her zu mir, alle, die ihr müde geworden seid und Lasten tragt; ich will euch Ruhe schenken.

Stellt euch unter meine Leitung und lernt von mir; denn ich bin sanftmütig und habe ein demütiges Herz; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Denn mein Joch drückt nicht, und meine Last ist leicht.“

Matthäus 11, 25-30

Gebet zum Sonntag:

Barmherziger Vater
Deine Liebe will unsere Rettung.
Dein Wort will unsere Befreiung.
Wir danken dir dafür und bitten dich:
Werde stark in uns,
mit deiner Liebe und deiner Nähe,
verbinde uns mit dir
und wirke durch uns.
Amen.

Andacht zum Mitnehmen Nr. 14

„Jesus lädt ein“

Spruch für die neue Woche:

Jesus spricht: „Kommt her zu mir, alle, die ihr müde und abgearbeitet seid, ich will euch Ruhe und neue Kraft geben.“

Mt. 11,28

(eigene Übersetzung)

Aus Psalm 36:

HERR, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes /
und dein Recht wie die große Tiefe.

HERR, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,

dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,

und du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

Ev.-luth. Kirchengemeinde Mardorf-Schneeren

Pastor Friedrich Kanjahn

Küsterweg 3

31535 Neustadt-Schneeren

Tel. 05036 – 566

fkanjahn@gmx.de

www.mardorf-schneeren.wir-e.de

www.region-mitte-neustadt.de

Liebe Leserinnen und Leser,

So soll es gewesen sein: ein Gastwirt, der seine Bibel kannte, und zwar in Latein, ließ über die Tür seines Gasthauses den Vers 28 aus Matthäus 11 schreiben: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid..., endend mit den lateinischen Worten „ego vos restaurabo.“ (Ich will euch erfrischen). So wollte sich der Gastwirt verstehen: müde gewordenen, Hungrigen zu geben. Wegen dieses letzten Wortes wurde das Gasthaus als Restaurant bezeichnet. Es hat nicht lange gedauert, bis dieser Begriff sich international durchgesetzt hat.

Wer einmal eine längere Strecke gewandert ist, und sich nach einer Pause mit Essen und Trinken gesehnt hat, und dann ein Gasthaus gefunden hat, hat das erlebt: erquickt werden, satt und frisch werden.

Jesus lädt ein: „Kommt her zu mir alle, die ihr müde und abgearbeitet seid, ich will euch Ruhe und neue Kraft geben.“

Jesus lädt ein. Denkbar wäre es auch ganz anders. Nicht: „Kommt her!“ sondern „Bleibt weg! Werdet erstmal gute Menschen, erweist euch als würdig, zu mir zu kommen!“ oder Jesus könnte denken: sollen meine Zuhörer doch sehen, wie sie klarkommen! Wenn sie etwas von mir wollen, sollen sie sich doch mehr bemühen!

Aber es bleibt dabei: Jesus lädt ein. Insofern hat der Wirt gut gehandelt, dass er die Einladung Jesu über sein Lokal geschrieben hat.

Wen meinte Jesus mit seiner Einladung? Diejenigen, die sich zu Gott halten, aber nicht die vielen Zusatzgebote halten wollten?

Die Frommen der Zeit Jesu, die Pharisäer, betonten die 613 Ge- und Verbote im Alten Testament. Und sie lehrten: alle Gebote und Verbote sind wichtig und alle gelten! Dazu formulierten sie eine Vielzahl von Regeln.

Für Jesus waren aber die Menschen nicht für die Gebote, sondern die Gebote für die Menschen da. So hat er sich im Einzelfall über das Sabbatgebot hinweggesetzt, obwohl er es als wichtig angesehen hat. Bei Matthäus heißt es an einer anderen Stelle im Blick auf die Pharisäer: „*Sie binden schwere, unerträgliche Bürden und legen sie den Menschen auf die Schultern.*“ (Mt 23,4).

Im religiösen Bereich haben wir damit wenig zu tun. Allerdings gibt es auch bei uns Ideologien, die zu Belastungen führen: die ein schlechtes Gewissen erzeugen, wenn wir Fleisch essen, oder wenn es doch mal was Süßes ist, obwohl wir uns gesund ernähren sollen... Beispiele gibt es genug.

Die Einladung Jesu geht auch an die, die Lasten des Lebens spüren, Lasten, die sich nicht abschütteln lassen. Schmerzliche Trauer, eine Reihe von Misserfolgen oder inneren Verletzungen, tiefen Enttäuschungen, Niederlagen, Mobbing.

Jesus legt nicht noch was drauf. Keine neuen Gebote, keine neuen Essensratschläge. Jesus will tragen helfen, er will zum Leben helfen. Die Last verschwindet nicht. Jesus führt nicht ins Paradies, er führt uns so, dass es weitergeht. Er schenkt uns Pausen im Leben. Wir sollen zur Ruhe kommen können.

Wir haben gelernt, dass Jesus Zimmermann geworden ist. Hier tritt er uns als Gastwirt entgegen. Er lädt uns ein. Dabei ist er auch ein

guter Lehrer, bei ihm eröffnen sich neue Perspektiven.

So kann Jesus Leben verändern und dem Leben eine neue Richtung geben. Er verändert uns dort, wo wir uns verändern lassen.

Bitten wir ihn darum! Amen.

Barmherziger Gott,
Du suchst uns Menschen, auch dort, wo wir dich nicht suchen.

Danke, dass du auch uns suchst und dich freust über jeden, der sich hat von dir finden lassen.

Vor dich bringen wir unsere Gedanken und Sorgen, auch die anderer Menschen, die Sorgen derer, die für andere Verantwortung tragen, die beraten, regieren und entscheiden, die Nöte der Erniedrigten und Unterdrückten, die Nöte der Armen, die sich nach Recht und Gerechtigkeit sehnen, die Sorgen älterer Menschen, die Sorgen von Kranken, die manchmal nicht weiter wissen.

Wir bitten dich, dass wir deiner Suche nicht im Wege stehen, sondern dass du auch durch uns andere finden kannst.

Danke, dass wir uns bei dir ausruhen können und neue Kraft finden können.
Amen.